



00
10

Als die

Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugend-
reiche Frau

S R M A

Anna Maria Hedewig
Hallmanns

Des

Hoch-Wohl-Ehrwürdigen und Hoch-Wohlge-
labeten Herrn

S E R R S

Nrich Christian Hallmanns

Treu-fleißigen Pastoris der Christlichen Gemeinde
zu Ottenen

Verthgeschäfte

Frau Ehe = Liebste

Den 22sten Decembr. 1739.

Unter einem ansehnlichen und vornehmen Befolge
zur Erden bestattet wurde

Wolte

Dem werthgeschäfte Trauer-Hause
sein Beylend zu erkennen geben

Ein nAher Anverwandter. Joh. Andr. Wätle

ALZONN, gedruckt bey Heinrich Christian Hülle, Königl. privil. Buchdrucker.

AK



Sie bald verschwindet doch der Sterblichen Vergnügen,
 Wie leicht wendet sich des Glückes leichter Ball,
 Wie plötzlich muß die Lust den Schmerzen unterliegen,
 Wie unvermuthet droht ein Schreckens-voller Fall.
 Ein Fall, der unser Haupt mit sich zur Erden beuget
 Ein Fall, der unsre Brust in finstres Trauren setz,
 Indem die Sonne sich zum Untergange neiget,
 Die uns so kurze Zeit mit ihrem Glanz ergetz.
 Kaum sieht man einen Zweig aus seiner Wurzel schießen,
 So saugt ein herber Schmerz dem Stamm die Kräfte aus,
 Kaum sollt ein liebes Kind des Tages Licht begrüßen,
 So stürmt der blasse Tod der Mutter Lebens-Haus.
 O welcher starcker Sturm erregt die schwarzen Wellen,
 Und stürzt das Hoffnungs-Schiff ins tieffe Meer hinein,
 Was vor ein starcker Hieb will Stüz und Pfeiler fällen,
 Ist alles denn umsonst, soll denn kein retten seyn.
 O gar zu strenger Schluß, o gar zu frühes Scheiden,
 Wie? schonst du herber Tod der jungen Jahre nicht?
 Ach nein dich hält nichts auf, es heisset wir müssen leiden,
 Wenn deine starcke Hand des Lebens-Faden bricht.
 Was diese weite Welt in ihren Armen träget,
 Und was der Sonnen Licht durch seinen Strahlen nährt,
 Das wird durch deine Wuth in Asch und Graus geleget,
 Das edelste Geschöpf wird auch von dir verzehrt.

Du ruffest: der ist mein, der hohe Jahr erreicher?
 Nur der, so Lebens satt, und keinen Nutzen schafft?
 Nein, Nain lehret uns, daß Jugend auch erbleicher,
 Dort wird ein Jüngling selbst ins finstre Grab gerafft.
 Was noch am schönsten blüht. Was in den besten Jahren,
 Heißt du am ersten oft von ihren Posten gehn:
 Ach hätte man es nur nicht selbst hier erfahren,
 So dürfte unser Herz nun nicht in Trauren stehn.
 Allein, wir müssen schon, ach leider! ja, wir müssen
 Ist eine edle Blum zufrüh verwelcken sehn.
 Es hat der blasse Tod uns einen Schatz entrisßen,
 Durch dessen Fall wir fast zugleich zu Grunde gehn.
 Wie balde müssen sich zwey edle Herzen trennen,
 Die erst das Ehe-Band so schön verbunden hat,
 Zwey Jahre sind es kaum, daß sie einander kennen,
 So folgt auf Lieb und Lust die bittere Thränen: Saat.
 Es muß ein Jacob hier der Nabel Tod beweinern
 Er siehet seine Lust schon auf der Todten-Bahr,
 Sein Leistern, seine Sonn will ihm nicht länger scheinen,
 Der Tod beraubet ihm die seine Freude war:
 Hier will der herbe Schmerz der Mutter Herz zerstückten,
 Indem sie ihren Trost verschwinden sehen muß,
 Sie soll derjenigen der Augen-Paar zu drücken,
 Die ihres Alters Stütz, o gar zu herber Schluß!
 Hier wird dem kleinen Kind die Mutter schon entrisßen,
 Das kaum geböhren ist, soll eine Waise seyn.
 Es soll das Bruder-Paar die liebste Schwester missen,
 Ach welchen Creuzes-Kelch schenckt uns der Himmel ein.
 Hier wird der Jugend-Bild mit Ihr ins Grab getragen,
 Die Frömmigkeit verliehrt hier die Verehrerin,
 Und was bedarff es viel, ich höre alle klagen,
 Ach unsre Augen-Lust ist leider nun dahin.
 Wo ist denn hier ein Arzt, der unsre Wunden heilet,
 Wer lindert unsern Schmerz, den unser Herze spührt,
 Indem man jetzt mit der zum finstern Grabe eilet,
 Woran man gar zu viel, ach gar zu viel verliehrt.
 Das Weinen ist gerecht, gerecht sind unsre Zähren,
 Jedoch ist auch ein Creuz das nicht der Höchste schickt?
 Und dieser ist zu groß, wer kan und mag ihm wehren,
 Wenn seine weise Hand uns zu der Erden drückt.

Zudem, was ist der Tod? ein Moses, der uns führet
Aus dieser Dienstbarkeit in jenes Canaan,
Wo man nur lauter Lust und lieblich Wesen spüret,
Und wo kein Creuz und Pein uns mehr betrüben kan.

Wohlseelige, Du schaust bereits das Freuden-Leben:
Die Erde deckt den Leib, die Seele prangt für GOTT,
Da wird Dein Heyland Dir die Ehren-Krone geben.
Du kömmt zum sichern Port nach vieler Angst und Noth.
Dein Glaube ward hier erst im Creuze recht probiret,
Und dennoch hielt er auch in dieser Probe fest,
Drum nimmt Dich GOTT dahin, wo alles triumphiret,
Wo Dich Dein Heyland nun in Freuden weiden läßt.
Dein Angedencken soll uns keine Zeit benehmen,
Dein Tod erschrickt und quält den tief gebeugten Sinn:
Du hast uns nie betrübt, nun setz Du uns in Gramen;
Ach! ich beweine Dich, und leg' die Feder hin.



78 M. 404



TA 70L

22
1721

Als die

Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugend-
reiche Frau

S R R S

Anna Maria Hedewig Hallmanns

Des

Ehrwürdigen und Hoch-Sohlge-
lahrten Herrn

S R R S

Christian Hallmanns

Historis der Christlichen Gemeine

Sttensen

Werthgeschäfte

Ehe = Liebste

sten Decembr. 1739.

nlichen und vornehmen Befolge

Erden bestattet wurde

Wolte

schäbsten Trauer-Hause

lend zu erkennen geben

her Anverwandter. Joh. Andr. Walter

rich Christian Hülle, Königl. privil. Buchdrucker.

